№ 180. 1831.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 6. August.

Inland.

Berlin den 3. August. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die erledigte Obr-Präsidenten-Stelle der Provinz Pommern dem Wirklichen Geheimen Rathe von Schönberg zu übertragen.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die erledigte Präsidenten-Stelle der Regierung zu Erfurt dem seitherigen Präsidenten der Regierung zu Marienwerder, Grafen v. Flemming, zu übertragen.

Der bisherige Privat-Docent, Dr. C. Rosenkranz in Halle, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Königlichen Universität ernannt worden.

Der bisherige Privat-Docent und Repetent am katholisch-theologischen Konvikt zu Bonn, Dr. Vogelsang, ist zum außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Königlich-Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität daselbst ernannt worden.

Der bisherige Prorektor des Gymnasiums zu Brandenburg, Professor Braut, ist zum Direktor des gedachten Gymnasiums befördert worden.

Der Herr Graf v. Werdenfels ist nach Fürstenstein abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Gawelowski ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 20. Juli. Die bis jetzt, mit Einschluß des gestrigen Tages bekannt gemachten amtlichen Listen liefern das erfreuliche Resultat, daß seit ungefähr 8 Tagen die Cholera hier im Abnehmen ist. Diese, besonders seit dem 13ten rasch eingetretene günstige Veränderung berechtigt einigermaaßen zu der Hoffnung, daß man dem Aufhören der Epedemie bald entgegensehen darf. In den Apotheken sind in den letzten Tagen nicht die Hälfte der Rezepte für Cholerakranke abgegeben worden, wie in den vorigen; die Lazarethe waren häufig für andere Kranke in Anspruch genommen, die man mit Cholera-Kranken verwechselt, was man als bestimmtes Zeichen ansehen kann, daß die intensive Wirkung der Epidemie auf die Bevölkerung schwächer geworden ist. Dagegen scheint sich die Krankheit in der Umgegend St. Petersburgs täglich weiter zu verbreiten; doch auch dort hört man von häufigen Genesungen, die oft bei dem Landvolk durch die verschiedenartigsten und sonderbarsten Behandlungen veranlaßt werden. In Kronstadt waren bisher, im Verhältniß zur geringen Bevölkerung dieser Stadt, die Verheerungen der Cholera besonders ausgedehnt. Vorgestern Abend traf hier die Nachricht ein, daß in Wiburg mehrere Menschen von der Epidemie befallen sind.

Die Cholera wüthet noch immer in den Provinzen von Neu-Rußland. In Odessa erkrankten im Laufe von 4 Tagen (bis zum 2ten d. M.) 191 Individuen, und 36 starben. Vom 24. Juni bis zum 2ten d. M. erkrankten in Ovidiopol, Olviopol und Tiraspol 198; es genasen 78 und starben 83. Vom 16. bis zum 28. Juni erkrankten in Kischeneff und mehreren anderen Städten und Bezirken von Beßarabien 834 Personen; es genasen 198 und starben 412. Einem Bericht des Gouverneurs von Ismail zufolge, hatte sich am 12. Juni die Cholera

auch in Reni gezeigt; 5 Personen waren dort erkrankt und 2 derselben gestorben.

Vom 23. Juli. In Folge eines Berichtes Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alexander von Würtemberg, dem die Oberleitung des Corps der Wege- und Wasser-Verbindungen übertragen ist, haben Se. Majestät der Kaiser befohlen, daß in Zukunft der Direktor und der Chef des Generalstabes des genannten Corps als Mitglieder im Conseil desselben sitzen sollen.

Ein vom 12. d. M. datirter Kaiserl. Ukas enthält mehrere Bestimmungen wegen Abkürzung und Vereinfachung der Geschäfte des Minister-Comité's.

1) Von dem Oberbefehlshaber der activen Armee, vom 2. (14.) Juli. „Nach den Berichten vom 25. Juni (7. Juli) setzten die Truppen der aktiven Armee ihre Bewegung nach der Nieder-Weichsel ununterbrochen fort, ohne sich durch die Schwierigkeiten aufhalten zu lassen, welche die beständigen Regengüsse und die verdorbenen Straßen überall in den Weg legen, und haben den Marsch glücklich zurückgelegt, so daß das Vorder-Corps unter Kommando des Generals Grafen Pahlen I. schon zu den Anstalten selbst geschritten ist, um unverzüglich den besagten Fluß zu passiren. Wiewohl ansehnliche Detaschements der Rebellen aus der Festung Modlin sich in der Gegend von Plonsk zeigten, haben sie doch bisher noch nichts gegen unsere Truppen unternommen. — Ueber die fernern Operationen der Armee sind die Berichte des Oberbefehlshabers zu erwarten."

2) Von dem Oberbefehlshaber der Reserve-Armee vom 3. (15.) Juli. „Nach der Niederlage der Empörer bei Schawel theilten sich selbige in mehrere Haufen, in der Absicht, einen Partisanenkrieg zu führen; doch nur eine einzige ihrer Kolonnen, unter Dembinski's Kommando, gelangte auf die Mitauer Straße; die übrigen, befehligt von Gielgud, Chlapowski, Roland und Schimanowski, die von allen Seiten gedrängt und niedergemacht wurden, sahen sich genöthigt, Zuflucht in Preußen zu suchen. — Am 1. (13.) Juli verjagte der General-Major Baron Dellingshausen die Empörer Gielgud und Chlapowski bei dem Dorfe Gutow nach Preußen. Die Truppen der Aufrührer legten die Waffen nieder und bei dieser Gelegenheit wurde Gielgud von einem Offizier des Rolandschen Detaschements getödtet. — Die Rebellen Roland und Schimanowski rechneten noch auf Mittel, den Niemen zu passiren und unternahmen zu diesem Ende eine Bewegung; da sie aber auf das Detaschement des General-Lieutenants Baron Sacken, das zwischen Rossieng und Preußen marschirte, stießen, und dabei von den Truppen des Generals Baron Creuz verfolgt wurden, so gingen sie, nach beständigen Niederlagen, am 3. (15.) Juli, gleicherweise nach Preußen bei dem Dorfe Depusch, und legten ebenfalls die Waffen nieder. — Vorläufige Nachrichten melden, daß die Rebellen an beiden erwähnten Orten der Preußischen Regierung 27 Kanonen abgeliefert haben. — Dembinski's Rebellenhaufe, der sich auf die Mitauer Straße geworfen hatte, wird von dem General-Lieutenant Sawoini verfolgt, entfernt sich von Curland und schlägt den Weg nach Ponewesha ein. Diese Rotte zählt fast gar keine regulairen Truppen, und zu ihrer völligen Vernichtung sind bereits von dem Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee alle nöthigen Veranstaltungen getroffen."

Am 19. d. M. ist der Französische Gesandte, Baron Bourgoing, aus Stockholm in hiesiger Residenz angekommen.

Der hier vor Kurzem gestorbene General der Infanterie Graf Langeron war Ritter des St. Andreas-, des St. Alexander Newsky- und des St. Georgen-Ordens 2. Klasse, so wie mehrerer anderer Orden. Nachdem er sich im Nord-Amerikanischen Kriege durch glänzende Tapferkeit bekannt gemacht hatte, wohnte er unter der Regierung Katharina's II. als Freiwilliger der Belagerung von Ismail bei. Später trat er förmlich in Russische Dienste und wurde, nachdem er sich bei mehreren Gelegenheiten auf das glänzendste ausgezeichnet hatte, nach der Abreise seines alten Freundes und Waffenbruders, des Herzogs von Richelieu, aus Odessa, General-Gouverneur von Neu-Rußland, welchen Posten er, Behufs der Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit, verließ und die letzten Jahre seines Lebens im Kreise seiner Familie und zahlreichen Freunde zubrachte.

Aus Kiew schreibt man unterm 24. Juni: „Auf Veranlassung des in einigen Kreisen des Gouvernements Kiew ausgebrochenen Aufstandes unter den Polnischen Gutsbesitzern, erklärten die von Alters her von den Russischen Monarchen mit besondern Privilegien ausgestatteten Bürger der Stadt Kiew den Wunsch, auf eigene Kosten eine Schutzwache in derselben zu errichten, die aus 1200 Mann Fußvolk und Reiterei bestehen sollte. Auf diesfälligen Vortrag des Militair-Gouverneurs von Kiew, General-Lieutenants Kujasbnin, haben Se. Majestät der Kaiser Ihre Genehmigung dieses Vorschlags ertheilt und den Bürgern für ihre Bereitwilligkeit das Allerhöchste Wohlwollen bezeugt."

Am 20. erkrankten hier an der Cholera 196 Individuen; es genasen 137 und starben 117. Am 21. erkrankten 190; es genasen 215 und starben 119.

Zum Besten der Cholera-Kranken und deren nothleidenden Familien sind neuerdings gegen 16,000 Rubel an freiwilligen Gaben eingegangen, und unter diesen von einzelnen Personen zu 5000, 2000 und 1000 Rubeln.

In Riga erkrankten am 20. an der Cholera 22 Individuen; es genasen 30 und starben 3. Am 21. erkrankten 23; es genasen 30 und 1 starb.

Königreich Polen.

Warschau den 25. Juli. In der Staatszeitung heißt es: „Am 9. Juli kam der Capitain Rogowski von der Russischen Armee in Lemberg an, um 80 Pontons verschiedener Art, 2000 Ctr. Taue und 200 Anker, einen jeden zu 2 Ctr., anzukaufen. Er reiste am 11. von da nach Jaroslaw und begab sich dann nach Ulanow, wo vorzüglich Handel mit Pontons getrieben wird. — In diesen Tagen hat das Kriegsgericht einen gewissen Bialaczewski wegen Kundschafterei zum Tode verurtheilt. — Der ehemalige Landbote Vincenz Dobiezki ist von der National-Regierung zum stellvertretenden General-Postdirector des Königreichs Polen ernannt worden. — Einem Reichstags-Beschluß zufolge, haben der Kastellan Lewinski so wie die Landboten Chelmizki und Gumowski, die Untersuchung der Warschauer Gefängnisse begonnen. Demnach sind alle Kundschafter aus dem Franziskaner-Kloster in das Arbeitshaus an der Wolsker Barriere gebracht worden. — Der Minister des Innern, Herr Gliszczynski, macht bekannt, daß es an vielen von der Cholera angesteckten Orten in den Provinzen gänzlich an fähigen Aerzten mangele, und fordert daher die in der Hauptstadt practicirenden Mediciner auf, der leidenden Menschheit daselbst zu Hülfe zu eilen, indem ihnen außer ihren Sporteln ein monatliches Gehalt von 300 Fl. baar versprochen wird.

Frankreich.

Paris 24. Juli. Vorgestern Abend hatten der Kaiserlich-Oesterreichische Botschafter, der Königl. Preußische Gesandte und der Marschall Herzog von Treviso Privat-Audienzen bei Seiner Maj.

Sämmtliche Blätter machen heute die Thronrede zum Gegenstande ihrer Betrachtungen und zerfallen dabei in zwei Seiten; auf der einen stehen das Journal des Débats, welches die Thronrede unbedingt lobt, und der Constitutionnel nebst dem Temps, welche bedingt damit zufrieden sind; auf der andern das Journal du Commerce, der Courier français und der National, welche dieselbe mehr oder minder heftig angreifen. Was den Messager und die France Nouvelle anlangt, so kommen dieselben hier in so fern weniger in Betracht, als sie minder die Ansicht einer Partei oder einer Fraction der Kammer, als die Gesinnung des Ministeriums aussprechen. Der Temps ist der Meinung, daß dieselbe sowohl in der Kammer, als auch auf der Börse, und außerdem im Ganzen eine gute Wirkung hervorgebracht habe. Was besonders auffiel, war, daß der russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo und der holländische Gesandte, Hr. v. Fagel, der königl. Sitzung nicht beiwohnten. Der Courier ist besonders darüber entrüstet, daß, was das Letztemal nicht geschehen, eine Art Herold die Ankunft der Königinn im Sitzungssaale angekündigt habe. Der Temps kommentirt den Enthusiasmus, der sich bei der Stelle, wo die Rede von Portugal ist, ausgesprochen, dahin, daß man den König verstanden habe: die dreifarbige Fahne weht auf (sur) den Mauern von Lissabon, während es heißen müsse: unter (sous) den Mauern. Dasselbe macht außerdem die Bemerkung, Herr K. Perier habe, während der Thronrede, Satz vor Satz derselben mit einem vor sich liegenden Manuscript verglichen. Es erinnere dieser Umstand an die vorhergehende Session, wo der Ministerpräsident mit den vom Thron gesprochenen Worten so wenig zufrieden gewesen sey. Uebrigens behaupten alle Blätter, daß die Regierung erst am Morgen vor der Sitzung Nachricht von den von Admiral Roussin errungenen Vortheilen erhalten habe, so daß eine Aenderung der Rede in dieser Beziehung noch spät habe vorgenommen werden müssen. — Das Journal des Débats sagt: „Die mit Adel und Festigkeit und jenem ergreifenden Ton der Wahrheit gesprochene Thronrede hat lebhaften und tiefen Eindruck auf die Kammern hervorgebracht. Sie wird überall eben so aufgenommen werden. Was besonders hinreißt, ist die Offenheit der gegebenen Erklärungen. Es ist nicht eine jener Prunkreden, die kein andres Verdienst haben, als die Feinheit, womit man von Allem redet, ohne etwas zu sagen; es ist die Rede eines konstitutionellen Königs, welcher freiwillig den Repräsentanten seines Landes auseinandersetzt, was er im Gesammtinteresse gethan hat und was er ferner thun will.“ — Der Courier Français bemerkt: „Zu Gunsten Polens wurde die Ankündigung eines kräftigen Schrittes erwartet; unsere Hoffnung [illegible] täuscht worden. Unsere Vermittelung muß abgewiesen worden seyn, da es der Vermittelung anderer bedurfte. Was haben die großen Mächte geantwortet? Hat nicht wenigstens England, dem wir unser Interesse in Belgien aufgeopfert haben, unsere Bemühungen von Polen unterstützt? Die Thronrede enthält kein Wörtchen der Hoffnung; Wünsche, Versuche, aber keine Resultate. Es wird zu spät seyn. Das Gielgudsche Corps ist vernichtet, und die Russische Armee ist über die Weichsel gegangen. Vor drei Monaten wäre die Vermittelung nützlich gewesen, jetzt wird sie nach dem Untergange Polens eintreffen. Wenn wir den Fall Warschau's vernehmen, wird das Ministerium gut thun, abzutreten; denn dann ist nichts Gutes mehr mit ihm zu vollbringen möglich. — Die Quotidienne beschränkt sich auf einige kurze Bemerkungen, wie folgende: „Ich habe gewollt“, sagt das Ministerium in Betreff Polens; heißt das nicht so viel, als ich habe gewollt und nicht gekonnt? So etwas hätte man nicht sagen sollen.“ In den Worten: „auf mein Verlangen haben die Truppen des Kaisers von Oesterreich den Kirchenstaat geräumt“, behauptet dieselbe, liege eine kleine Unwahrheit; denn man dürfe nur die Worte des Kardinals Bernetti vergleichen, um anderer Meinung zu seyn.

Eine telegraphische Depesche des Seepräfecten

aus Brest vom 22. bringt dem Marineminister die Nachricht, daß am 7. d. das Geschwader von Toulon sich mit Admiral Roussin vor der Tajomündung vereinigt habe. Am 10. d. habe die portugiesische Regierung auf eine Mahnung des Admirals Roussin erklärt, sie wolle zu London unterhandeln. Der Admiral erwartete günstigen Wind, um in den Tajo einzudringen. Eine zweite telegraphische Depesche des Marinekommissairs zu Bayonne an den Marineminister vom selben Datum bringt die Nachricht, daß Admiral Roussin am 11. d. mit günstigem Wind unter dem Feuer der Forts in den Tajo eingelaufen sey und die portugiesischen Schiffe genommen habe. Sogleich nahm die portugiesische Regierung alle Bedingungen an und am 13., bei Abgang des Kuriers, war alles ruhig; die dreifarbige Flagge wehte noch auf allen portugiesischen Kriegsschiffen. (Dem Berichte des Contre-Admiral Roussin zufolge, begann das Treffen um 1 Uhr Mittags und 3½ Stunde später waren sämmtliche Batterien des Hafeneingangs passirt. Der franz. Admiral ließ von allen port. Schiffen die Flagge abnehmen. Die Zahl der Schiffe ist 8, worunter ein Linienschiff, Don Juan VI. von 74, 3 Fregatten von 48 Kanonen, 2 Korvetten und 2 Briggs.)

Der Temps enthält heute einen Auszug aus einem Schreiben von Montpellier vom 18. d., nach welchem daselbst der Bürgerkrieg förmlich ausgebrochen; man schlug sich auf den Straßen, wobei von beiden Seiten mehrere Personen verwundet und getödtet wurden. Mehr als 400 „Patrioten" drachen in das Haus des Karlistenchefs, Marquis v. Moncalm, alle Bemühungen der Garnison waren vergeblich. Die Stadt ist in der größten Bestürzung. Die meisten Einwohner gehen auf das Land. Hr. v. Moncalm ist auf der Flucht, man verfolgt ihn, um ihn zu ermorden. Mehrere Häuser wurden geplündert.

P o r t u g a l.

Die Times meldet aus Lissabon: Der Admiral der Franz. Flotte hatte einen Parlamentär hineingesandt, um augenblickliche Genugthuung für alle, bereits früher von der französischen Regierung erhobenen, Beschwerden zu verlangen. Gleichzeitig erging eine Mittheilung an die fremden Consulate in Lissabon, in welcher der Franz. Admiral denselben anzeigte, daß, im Falle die Genugthuung von Seiten der Portug. Regierung nicht sogleich bewilligt würde, die Feindseligkeiten unverzüglich mittelst der Landung von Truppen beginnen sollten. Die Franz. Expedition war von einer Menge von Transportschiffen und Dampfböten begleitet, welche 3000 Mann Landtruppen am Bord haben sollen. In Lissabon selbst herrschte die größte Verwirrung und Unordnung. Das Ministerium war beinahe aufgelöset. Der Justizminister, D. Joao de Mattos, war abgesetzt und nach Cascaes verwiesen worden. Zu seinem Nachfolger war Luiz de Paula Furtado de Castro de Rio de Mendoza ernannt. Dieser lehnte zwar das Amt seiner Gesundheit wegen ab, sah sich indeß genöthigt, dasselbe wenigstens einstweilen anzunehmen. Der Premierminister, Herzog v. Cadoval, hatte seine Entlassung eingesandt, die auch angenommen wurde. Er ist am 6. Juli nach seinem Landsitze in Mujo abgegangen. Mittlerweile erlaubten sich die Miguelisten die ärgsten Excesse gegen angebliche Constitutionelle, die in der größten Gefahr schwebten, im Fall es D. Miguel gelingen sollte, sich mit dem Franz. Admiral zu verständigen. Ein pensionirter Offizier wurde am hellen Tage von 16 Elenden, worunter 8 Offiziere und 1 Priester, ermordet, nachdem er zwei Gegner niedergestreckt hatte. Drei andere Ermordungen fanden am 8. d., wie es heißt, auf Don Miguel's Befehl, statt. Unter den Ermordeten, die sich weiter nichts zu Schulden kommen lassen, als daß sie der Person D. Miguel's nicht gehörige Achtung bewiesen hatten, befand sich ein Frauenzimmer. Am 10. Morgens ging eine Depesche an den Franz. Admiral ab.

C h o l e r a.

Den letzten Berichten aus Lemberg zufolge, sind daselbst an der Cholera am 18. Juli 43 erkrankt, 65 genesen, 23 gestorben; am 19. Juli 41 erkrankt, 21 genesen und 16 gestorben.

B e r i c h t

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 4. August blieben krank: 3 vom Militair, 53 vom Civil, in Summa 56.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 5. August	7 v. Mil., 13 v. Civ.	5 vom Civil	2 v. Mil. 16 v. Civ.	8 v. Mil. 45 v. Civ.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 30 vom Militair, 238 vom Civil; genesen: 8 vom Militair, 51 vom Civil; gestorben: 14 vom Militair, 142 vom Civil. Posen den 5. August 1831.